

inatura aktuell



© Erhart Christian

Überleben in der Unterwelt

Eine Sonderschau
über den Boden
bis 28. August 2005

Bedauern für Bewohner dunkler und feuchter Behausungen? Mitleid für blinde Maulwürfe? - Das klingt nett, ist aber unangebracht. Denn viele Bodenbewohner haben ihre Sinne an die Bedingungen im Untergrund angepasst und sich auf andere Fähigkeiten spezialisiert. Reduzierter Sehsinn und das Fehlen von Hauptpigmenten sind nur zwei von zahlreichen Anpassungen an ein Leben in völliger Dunkelheit.

Die Anzahl und Vielfalt seiner Bewohner ist von der Qualität des Bodens abhängig. In einer Handvoll gesunder Erde leben mehr Organismen als Menschen auf der ganzen Welt. Alle diese Lebewesen stehen in gegenseitiger Abhängigkeit. Sie bilden ein Netz aus Erzeugern, Verbrauchern und Zersetzern.

Die inatura bringt Licht ins Dunkel der Unterwelt. In der Wanderausstellung "Gemeinsam für Boden und See" der Internationalen Bodenseekonferenz werden verschiedenste Aspekte des Lebensraumes Boden - auch aus unterschiedlichen Blickwinkeln - beleuchtet. Das Hauptaugenmerk liegt auf der landwirtschaftlichen Nutzung und deren Auswirkungen auf die Gewässer, allen voran den Bodensee.

Die inatura ergänzt diese Ausstellung und widmet sich dem Boden im Speziellen. Die Geschichte und Entstehung der heimischen Böden wird ebenso beleuchtet wie deren Zusammensetzung und Bewohner. Im Rahmen des Live-Programms am Wochenende (jeweils Samstags und Sonntags von 13:00 bis 16:30 Uhr) haben Sie die Möglichkeit, eigene Bodenproben unter fachlicher Anleitung zu untersuchen, Bodenorganismen unter dem Mikroskop zu studieren und spannende Experimente durchzuführen. Für Gruppen besteht diese Möglichkeit nach Absprache (unter der Nummer 0676 83306 4744) auch an Werktagen.

Die inatura freut sich auf Ihr Kommen!

Alte Kernobstsorten im Bodenseegebiet



Seit April 2004 läuft ein dreijähriges Interreg-Projekt zur Erhaltung alter Kernobstsorten des Streuobstbaus im Bodenseegebiet, an dem Baden-Württemberg, Bayern, Vorarlberg, Liechtenstein und die Schweiz beteiligt sind. Die Streuobstbestände im Projektgebiet "Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein" sind ein gemeinsames Kulturgut und ein charakteristisches Landschaftselement mit hohem ökologischem Wert. Über Jahrhunderte hinweg sind zahlreiche, oft sehr unterschiedliche Sorten entstanden, die an die Bedingungen ihrer Region und den Verwendungszweck optimal angepasst sind.

Doch in den letzten Jahrzehnten sind viele Streuobstbestände stark zurückgedrängt worden. Mit dem Verschwinden der Obstbäume geht nicht nur ein landschaftsprägendes Element verloren, es verschwinden auch viele, früher regional bedeutsame, alte Kultursorten, deren Vorzüge heute nur mehr wenigen Leuten bekannt sind. Mit dem hier vorgestellten

Projekt soll dem entgegengewirkt werden.

Ziele des Projektes sind:

- Erfassung des Sortenspektrums von Äpfeln und Birnen in den Streuobstbeständen
- Charakterisierung der Eigenschaften der Sorten für Anbau und Verwertung
- Erarbeitung von Maßnahmen zur Sicherung der Sortenvielfalt im Streuobstbau
- Kartierung der Streuobstbestände
- Anlage von Sortengärten
- Aufarbeitung des gesammelten Wissens für die interessierte Bevölkerung

Für die Projektumsetzung in Vorarlberg ist das Büro für Naturbewirtschaftung und ländliche Entwicklung (NLE) verantwortlich, das sich zum Ziel gesetzt hat, das noch vorhandene Sortenvorkommen an Äpfeln und Birnen in Vorarlberg zu erhalten. Im vergangenen Jahr wurden erste Kartierungen auch mit Hilfe

lokaler Obst- und Gartenbauvereine durchgeführt. Insgesamt wurden Sortenmuster von knapp 1000 Bäumen gesammelt, welche an vier Bestimmungsterminen von Experten identifiziert und anschließend zur Dokumentation fotografiert wurden. Sämtliche Daten zu Bäumen und Früchten werden in einer Datenbank verwaltet und auch nach Abschluss des Projektes in der inatura zur Verfügung stehen. Sorten mit regionalem Bezug wurden heuer im März auf Hochstämme, nicht eindeutig identifizierte Sorten auf schwachwüchsige Unterlagen veredelt. Somit besteht die Möglichkeit, die noch nicht bestimmten Sorten weiter zu beobachten und zu einem späteren Zeitpunkt zu bestimmen.

Heuer geht es in die zweite Kartierungssaison. Dabei sind die Projektverantwortlichen immer um Sortenmeldungen aus der Bevölkerung dankbar. Helfen Sie mit und melden Sie Ihre alten Apfel- und Birnensorten oder alte Streuobstbestände in Ihrer Nähe. Melden Sie auch Sorten, deren Namen Sie nicht kennen. Sie können für Sie bestimmt werden.

Das Projekt wird vom Amt der Vorarlberger Landesregierung und interessierten Gemeinden vornehmlich im Rheintal finanziell unterstützt.

Ausblick: Anfang Oktober findet in der inatura eine Ausstellung der 2005 gefundenen Exemplare an alten Apfel- und Birnensorten statt.

Kontakt

NLE – Büro für Naturbewirtschaftung und ländliche Entwicklung,
<http://www.nle.at/>
DI Claudia Kaufmann, 05572 / 23235
-4755 - obstsorten@nle.at

Von Unken, Kröten und Schlangen Amphibien und Reptilien in Vorarlberg

Jedes Frühjahr machen sich unzählige Frösche, Kröten und Molche auf die Suche nach einem Laichgewässer. Manche Arten nehmen mit einer Pfützte vorlieb, andere laichen im Bodensee. Bis in den Sommer hinein sind an vielen Gewässern lautstarke Froschkonzerte zu hören - aber nur im nördlichen Landesteil. Denn die Hauptakteure der Froschkonzerte, die Wasserfrösche, kommen in Vorarlberg nur im Rheintal, im Vorderen Bregenzerwald und im nördlichen Walgau vor. Die Kreuzotter dagegen, die einzige heimische Giftschlange, lebt nur in der südlichen Landeshälfte.

Seit 2003 werden die Amphibien und Reptilien Vorarlbergs im Auftrag der inatura systematisch erforscht. Ziel des Projektes ist ein Verbreitungsatlas mit einer Roten Liste der heimischen Lurch- und Kriechtiere. Damit schaffen wir das Grundlagenwissen, das notwendig ist, diese oft bedrohten Arten zu erhalten. Denn gerade Amphibien zählen zu einer stark gefährdeten Tiergruppe, deren Bestände weltweit rückläufig sind.

In Vorarlberg sind zehn Amphibien- und sechs Reptilienarten heimisch. Vier Arten, nämlich Grasfrosch, Erdkröte, Bergmolch und Alpensalamander, sind nahezu lan-

desweit verbreitet. Laubfrosch, Teichmolch, Kammolch, Gelbbauchunke, Seefrosch und Wasserfrosch wurden bis jetzt nur im nördlichen Teil Vorarlbergs beobachtet, wo sie ihren Verbreitungsschwerpunkt im Rheintal haben.

Blindschleiche, Zaun- und Bergeidechse sind weit verbreitete Reptilienarten in Vorarlberg. Die Ringelnatter lebt meist in Gewässernähe, während die versteckt lebende Schlingnatter trockene Biotope bevorzugt. Und die Kreuzotter scheint Rheintal und Bregenzerwald überhaupt zu meiden. Allerdings sind die Erhebungen noch nicht abgeschlossen, so dass noch manche Überraschung möglich ist.

Darüber hinaus gibt es immer wieder Hinweise, dass auch andere Arten in Vorarlberg leben. So findet sich in der Sammlung der inatura ein außergewöhnlicher Schlangenbeleg. Siegfried Fussenegger, der Begründer der Vorarlberger Naturschau, fand in den 50er Jahren in Götzis eine Würfelotter. Eigentlich kommt diese Schlange vor allem im südlichen und südöstlichen Europa vor. In Österreich ist sie in warmen Lagen außerhalb der Alpen heimisch. Da der Nachweis Siegfried Fusseneggers der erste und bislang einzige dieser Art für Vorarlberg ist,



muss es sich wohl um ein ausgesetztes Tier handeln.

Im laufenden Projekt werden alle Daten aus vorhandenen Erhebungen zusammengeführt und durch Kartierungen im Gelände ergänzt. So konnten bereits über 7.000 Einzelbeobachtungen zusammengetragen werden. Trotzdem ist unser Wissen noch immer lückig.

Auch Sie können mithelfen, Wissenslücken zu schließen: Sollten Sie Amphibien oder Reptilien beobachten, würden wir uns über eine Mitteilung freuen. Sie können ihrer Daten online im Internet unter <http://www.herpetofauna.net/> melden oder an UMG Umweltbüro Grabher, Hofsteigstraße 90, 6971 Hard schicken (Tel 05574/65564, Fax 05574/655644, mail office@umg.at). Auf Wunsch senden wir Ihnen auch gerne eine Kopie einer Landkarte zu, auf der Sie Ihre Beobachtungen eintragen können.

Weitere Information zur Amphibien und Reptilienfauna Vorarlbergs finden Sie auf der Projekt-Hompage unter <http://www.herpetofauna.net/>.



Termine

Sommerforschungstage für Kinder

Im Rahmen der Doppelmayr-Sommerforschungstage können Kinder im Alter von 7-10 Jahren die knifflige Welt der Naturwissenschaften spielerisch kennen lernen. Mit Lupen, Experimenten und Spielen wird interessanten Phänomenen auf den Grund gegangen.

AHO! – Wir tauchen unter

Termine: 12.07., 13.07., 19.07., 20.07.2005

Wie leben Fische unter Wasser?

Was ist ein Nautilus?

STEINREICH – Vom Kieselstein zum Sandkorn

Termine: 02.08., 03.08., 09.08., 10.08.2005

Wie entstehen Steine?

Wie kommt der Sand an den Strand?

Dauer des Forschungstages: jeweils 9:00

bis 13:30 Uhr

Preis: 6 € pro Kind

Altersgruppe: 7-10 Jahre

Bitte mitbringen:

- Rucksack oder kleine Tasche für die selbstgebastelten Dinge
- Trinkflasche
- Reservekleidung
- Regenfeste Kleidung
- Sonnenschutz, Kopfbedeckung

Die Kinder erhalten eine kleine Jause incl. Getränk!

Anmeldung nur unter der Telefonnummer: 0676 83306 4744

Sollte etwas dazwischen kommen bitte rechtzeitig wieder abmelden (spätestens 2 Tage vor der Veranstaltung)!

Wir freuen uns schon auf spannende Forschungsreisen mit allen jungen Abenteurern und viel guter Laune!



Kunstraum

24. Juni bis 15. August 2005

Marco Evaristti :

PINKSTATE

Einen ersten Schritt in seinem Pinkstate-Projekt hat Marco Evaristti (geb. 1963 in Santiago / Chile, lebt und arbeitet in Kopenhagen / Dänemark) schon gemacht: Vor der Küste Grönlands färbte er einen Eisberg pinkfarben ein. Der Kunstraum Dornbirn ist nun die



nächste Station dieses Projekts. Steine, Erde, Sand und weitere Landschaftsmaterialien aus Österreich und seinen Nachbarländern Deutschland, Liechtenstein und der Schweiz werden in die Montagehalle importiert, um daraus Erdflächen, Hügel und Wasserläufe zu gestalten.

Eintreten in diese ideal geformte Landschaft, in dieses "multinationale" Territorium, kann man allerdings nur nach dem Passieren einer Passkontrolle.

Service-Factbox

inatura – Erlebnis Naturschau Dornbirn
Jahngasse 9
A-6850 Dornbirn

Tel. +43 (5572) 23235
Fax +43 (5572) 232358
inatura@dornbirn.at
<http://inatura.at/>

Öffnungszeiten: Mo-So 10-18 Uhr
Für Schulen zusätzlich Mo-Fr 8:30-10 Uhr
nach Voranmeldung

Café-Restaurant inatura:
Mo-So 10-18 Uhr
<http://www.inaturarestaurant.at/>

IMPRESSUM:
inatura aktuell
2. Ausgabe / Juni 2005
Herausgeber:
inatura – Erlebnis Naturschau Dornbirn
Redaktion: Georg Friebe
Druck: Hecht Druck, Hard

P.b.b.
Verlagspostamt: A-6850 Dornbirn
Zulassungsnummer: GZ 02Z031951 M

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [inatura aktuell](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [2005_2](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [inatura aktuell 2005/2 1](#)